

Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer zeigt sich enttäuscht

Die Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer hat sich über die auf Schweizer Produkte verhängten Zölle von 39 Prozent enttäuscht gezeigt. Enttäuschend sei dies vor allem vor dem Hintergrund "der intensiven und konstruktiven Bemühungen auf höchster politischer und diplomatischer Ebene".

Die Schweizer Regierung und der Privatsektor hätten "Hand in Hand gearbeitet, um die Schweiz als attraktiven Wirtschaftsstandort zu erhalten", teilte die Handelskammer am Freitag mit. Dies mit dem Ziel, Arbeitsplätze, Investitionen und die nationale Steuerbasis zu sichern und sich gleichzeitig konstruktiv mit den Anliegen der USA im internationalen Handel und bei Investitionen auseinanderzusetzen.

Wie bei jeder Verhandlung gebe es "immer zwei Parteien, und die Ergebnisse hängen letztlich von beiden Seiten ab". Der nun durch den US-Präsidenten in Aussicht gestellte Zollsatz sei besonders nachteilig für den Schweizer Industriesektor, insbesondere für Unternehmen mit niedrigen Gewinnspannen.

Die vergleichsweise niedrigeren Zölle, die anderen westlichen Volkswirtschaften zugestanden worden seien, und die Stärke des Schweizer Frankens, verschärften die Herausforderung für die Schweizer Exporteure zusätzlich.

Die Gründe für die Zölle in der Höhe von 39 Prozent seien noch nicht ganz klar, teilte die Handelskammer weiter mit. Die plausibelste Erklärung sei der starke Anstieg des Schweizer Handelsüberschusses mit den Vereinigten Staaten. Diesen gab die Handelskammer mit einem Plus von 56 Prozent im Vergleich zwischen 2024 und 2023 an.

Es gäbe aber auch Gründe für "vorsichtigen Optimismus". Denn die Trump-Administration habe am Donnerstag signalisiert, dass sie für weitere Gespräche offen sei.